

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Augustausgabe
28. Jahrgang / Nr. 28/77
Preis 0,05 M

Sonder

Standpunkt Unser

Gegenwärtig werden in den Kollektiven die Planziele 1978 diskutiert, beraten und dort, wo es notwendig und im Bereich des Möglichen liegt, sinnvoll ergänzt. Das Plangespräch ist voll da, und die Vertrauensleute der Gewerkschaftsgruppen haben alle Hände voll zu tun, die Vorschläge, aber auch die offengebliebenen Fragen der weiteren Bearbeitung zuzuführen.

Zu einer Plandiskussionsrunde besonderer Art lud das Organ der Leitung der BPO am 28. Juli 1977: Verantwortliche für Wettbewerbe und sozialistische Gemeinschaftsarbeit aus Werkteilen und Fachdirektoren

Die Redaktionsplan-diskussionsrunde

raten fanden sich — erstmalig, wie von den Teilnehmern besonders betont wurde — am gemeinsamen Tisch mit dem Vorsitzenden der Wettbewerbskommission zusammen, um über einige Probleme der öffentlichen Führung des sozialistischen Wettbewerbs in der Betriebszeitung zu diskutieren.

Es wurde zu einer echten Plandiskussion, konnten doch alle Teilnehmer die Gewißheit mitnehmen, diese Stunde Diskussion am Redaktionstisch ist der Anfang zu einer planmäßigen, systematischen Gemeinschaftsarbeit. Begrüßt wurden die Veröffentlichungen zu Grundsatzfragen, wie das Interview mit dem Direktor für Ökonomie, Genossen Möbes, in der letzten Ausgabe.

Gefordert wurde der Erfahrungsaustausch, denn nicht nur in den Werkteilen Diode, Bildröhren und Röhren gibt es den sozialistischen Wettbewerb. Und die eigenen Erfahrungen sollten den anderen nützlich sein, weil
(Fortsetzung auf Seite 2)

Hervorragende Leistungen zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im sozialistischen Wettbewerb

Initiativthema

VQD 30

Zum gegenwärtigen Stand schreibt der Leiter des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Max Born“, EGB, Dr. Claus, Vorsitzender des KDT-Aktivs E:

Im Januar des Jahres 1977 haben die Kollektive „Impuls“, RA, „Heinrich Herz“, TAG, und „Max Born“, EGB 1, alle an der „Lumineszenzanzeige VQD 30“ mitwirkenden Kollektive unseres Werkes aufgerufen, das Entwicklungsthema zum Initiativthema zu erklären und an einer vorzeitigen Überleitung dieses Erzeugnisses in die Fertigung mitzuwirken.

Wo stehen wir heute?

Nach intensiver Arbeit ist festzustellen, daß der Aufruf vom Januar dieses Jahres in Form von Taten ein vielfaches Echo gefunden hat. Die bei der Entwicklung und Überleitung des neuen Erzeugnisses notwendigen Aktivitäten sind detailliert in

Durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit



Die sozialistischen Kollektive „Max Born“ (EGB), „Impuls“ (RA), „Heinrich Herz“ (TAG) sowie Kolleginnen und Kollegen im DH 4 verpflichteten sich im Rahmen ihrer Wettbewerbszielstellungen 1977, die für die vorfristige K-3-Leistung von ihnen zu realisierenden Aktivitäten abzustützen. Sie rufen alle weiteren beteiligten Kollektive des Werkes auf, ihre Wettbewerbsverpflichtungen ebenfalls auf die Schwerpunktauf-

gabe VQD 30 zurückzuführen und die für dieses F/E-Thema zu K 5 fälligen Leistungen vorfristig zu erfüllen. Alle anderen sozialistischen Kollektive fordern wir auf, zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ähnliche

Verpflichtungen zu übernehmen und sich unserem Wettbewerbsaufruf anzuschließen.
Kollektiv „Max Born“ EGB: Dr. Schimko
DH 4: Dr. Beister
Kollektiv „Impuls“ RA: Henschel
Kollektiv „Heinrich Herz“ TAG: Fliegner

verkürzen wir Entwicklungszeiten

einem Führungsnetzplan verankert, der den staatlichen und gesellschaftlichen Leistungen eine gute Kontroll-

möglichkeit bietet. Auf Basis der in dieser Weise planmäßig gestalteten Entwicklungsarbeiten wurde 1/77 die

Leistungsstufe K 1 und 2/77 die Leistungsstufe K 2 erfolgreich abgeschlossen. Die Er-
(Fortsetzung auf Seite 2)

Wettbewerb II. Quartal 1977

Die Werktätigen unseres Betriebes vollbrachten auch im II. Quartal 1977 im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hervorragende Leistungen. Die Verpflichtung des Betriebskollektivs, keine Lieferrückstände gegenüber der Sowjetunion zuzulassen, haben wir erfüllt. **Sieger der Werkteile im II. Quartal 1977** wurde das Kollektiv des Werkteiles **D** mit einem Leistungsfaktor von 1.087, gefolgt vom Kollektiv des Werkteiles **S**

sowie den Kollektiven Werkteile **R** und **B**. **In der Wettbewerbsgruppe der produktionsvorbereitenden Fachdirektorate** belegte das Kollektiv des Fachdirektorates **K** mit einem Leistungsfaktor von 1.019 den 1. Platz. Es folgen die Kollektive der Fachdirektorate **T**, **P** und **E**. **Den ersten Platz der Wettbewerbsgruppe der weiteren Fachdirektorate** belegte das Kollektiv des Fachdirektorats **W** mit einem Leistungsfaktor von 1.089, gefolgt von den Kollektiven der Fach-

direktorate **Ö**, **H**, **A** und **V**. Allen Kollektiven ist gemeinsam, daß gegenüber dem I. Quartal 1977 noch größere Anstrengungen unternommen wurden, um den 60. Jahrestag des Roten Oktober würdig zu begehen. Bis zum Oktober gilt es, alle noch bestehenden Lieferrückstände abzubauen, die Zwischenleistungsstufe im F- und E-Plan termingemäß zu realisieren und die geplante Selbstkostensenkung und Arbeitszeiteinsparung einzuhalten und zu unterschreiten. **Raithel, Ö 1**

HEUTE:

- Seite 2: Unser Argument
- Seite 3: Jung in unseren Reihen
- Seiten 4/5: Initiativen in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz aus dem Werkteil Sonderfertigung
- Seite 6: Jugendseite

Initiativthema VQD 30

(Fortsetzung von Seite 1)

probung der U-2-Muster verlief positiv, so daß das ASMW den Antrag unseres Werkes, ab 4/77 mit der Lieferung derartiger Bauelemente zu beginnen, stattgeben konnte. Insbesondere die künftigen Fertigungsbereiche und der Bereich TA haben mit beispielhaften Initiativen dazu beigetragen, daß die Voraussetzungen für den Anlauf der GLE-Produktion im März dieses Jahres gegeben waren. Inzwischen sind die ersten Lieferungen beim Anwender, dem VEB Röhrenwerk Mühlhausen, eingetroffen, die Erprobungsergebnisse wurden durch Vertreter des RWM als gut bezeichnet.

Wie geht es weiter?

Es ist verständlich, daß eine Produktionsüberleitung, insbesondere in einem so frühen Entwicklungsstadium, mit einer Vielzahl von Problemen behaftet ist. Das Überleitungskollektiv „VQD 30“, das vom Betriebsdirektor berufen worden ist, bemüht sich um die Lösung dieser Probleme. Die im Überleitungskollektiv vertretenen Partner der Entwicklung arbeiten zusammen mit den Vertretern des Produktionsbereiches an konstruktiven Verbesserungen des Bauelementes, die Kollektive des Direktorates T ringen um die termingerechte Bereitstellung der Ausrüstungen und Werkzeuge. Gemeinsame Ziele aller Beteiligten bleiben die planmäßige GLE-Produktion und der vorzeitige K-5-Abschluß zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Standpunkt

Die Redaktionsplan-diskussionsrunde

(Fortsetzung von Seite 1)

die eigene Aufgabe erst dann erfüllt ist, wenn es auch bei anderen klappt. Dieses junge, aber schon „gut zusammengeraufte“ Kollektiv skizzierte die nächsten Themen der Öffentlichkeitsarbeit des Quartals. Abschließend sei heute Dank an die Teilnehmer der „Redaktionsplandiskussionsrunde“ Kollegin Sadler, B; Kollegin Müller, O; Kollege Friedrich, BGL; Genosse Wolters, D; Genosse Ihme, R; und Genosse Raithel, O, gesagt.

Unser Argument Die Entwicklung der Neutronenbombe stoppen

„Humanismus“

Mit großer Entrüstung nahmen wir die Zustimmung des USA-Kongresses zur Entwicklung und zum Bau einer Neutronen-Bombe zur Kenntnis. Diese Waffe ist eine weitere Gefahr für den Weltfrieden und ein weiterer Beweis für die aggressive Haltung des Imperialismus. Dieses neue Massenvernichtungsmittel, das „lediglich“ Menschen tötet, während es die materiellen Werte unversehrt läßt, zeigt uns, was die Washingtoner Politiker unter „Humanismus“ verstehen. Wir fordern den sofortigen Stop dieser Entwicklung.

Parteilgruppe RV

Heuchlerisch und menschenfeindlich

Mit Abscheu nahmen wir die Entwicklung der sogenannten nuklearen Neutronensprengköpfe in den USA zur Kenntnis. Diese heuchlerisch „saubere Bombe“ genannte Waffe ist ein Beweis des enorm verstärkten Aufrüstens in den USA. Diese Entwicklung steht im krassen Widerspruch zu den von USA-Politikern propagierten Erklärungen zugunsten des Friedens und der Abrüstung. Das Gerede von der angeblich nur taktischen

Waffe, die „unmittelbar auf dem Schlachtfeld eingesetzt werden soll, verharmlost die Tatsachen. Für uns ist die Neutronenbombe ein Beweis mehr, wie wenig für bestimmte Kreise in den USA ein Menschenleben wert ist.

Parteilgruppe EG 2

Protest gegen USA-Neutronenbombe

Ich halte die Art der Neutronenwaffen für unzulässig und die Gefahr, die durch die Aufnahme dieser Waffen in die Produktion entsteht, für tödlich. Die Entwicklung der Neutronenwaffen, die gegen dichtbesiedelte Gebiete mit hoher Industrialisierung eingesetzt werden sollen, leitet eine neue Etappe der Eskalation der Aufrüstung in den USA ein. Profit- und Machtstreben reaktionärer Kreise torpedieren damit die laufenden Gespräche um ein neues sowjetisch-amerikanisches Abkommen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen. Ich protestiere gegen den Bau der Neutronenwaffen und rufe alle Kollegen auf, den Kampf der sozialistischen

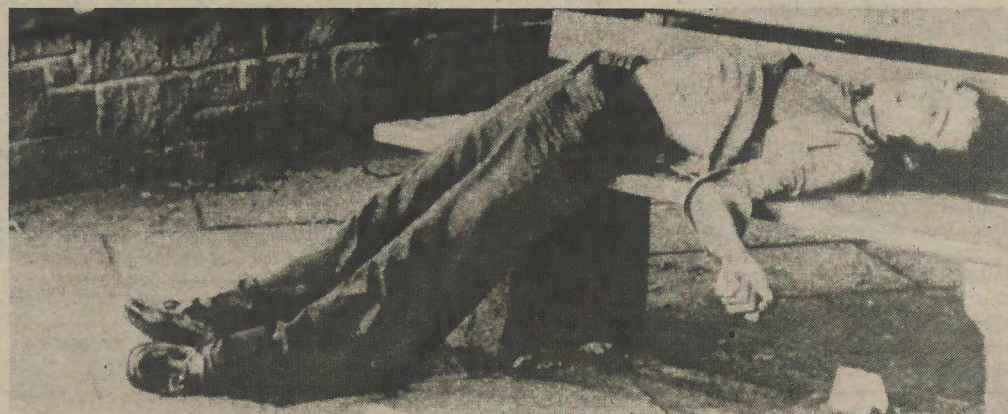
Länder und der internationalen Friedensbewegung um Rüstungsstopp und Friedenssicherung durch ihren täglichen Kampf an der Front der Arbeit zu unterstützen.

Manfred Spoddeck, Vertrauensmann der Brigade „Max Born“, EGB 1

Produktion aufs schärfste verurteilen

Am 28. Juni 1977 diskutierten die Mitarbeiter der Abteilung Schirmtechnologie — Brigade „Walther Nernst“ über die Veröffentlichungen zur Neutronenbombe. Alle Kolleginnen und Kollegen verurteilten die geplante Produktion dieser neuen Massenvernichtungswaffe durch die USA. Sie schlossen sich vollinhaltlich der Erklärung des Friedensrates der DDR an und erklärten ihre Abscheu vor dieser, nur gegen das Leben der Menschheit gerichteten Waffe.

Kintscher, Gewerkschaftsgruppe i. V. Baumgardt, Brigadeleitung „W. Nernst“ i. V. Tümmel, Abt.-Ltr. BT 4



Heroin-Tod im Park: Die meisten Drogen-Toten sind unter 25, so heißt die Unterschrift zu diesem Foto in der BRD-Illustrierten „Quick“ (Nr. 28/77). Der Rauschgiftkonsum unter den Jugendlichen in der BRD hat zu einem alarmierenden Anstieg geführt. Offiziellen Statistiken zufolge haben sich von den rund 40 000 Heroinsüchtigen in der BRD im Jahr 1976 325 junge Leute „zu Tode gespritzt“. Das waren genau so viele wie 1974 und 1975 zusammengenommen und mehr als zehnmal soviel wie vor sieben Jahren. Foto: ADN-ZB

Neue Sprechstunden in der Betriebspoliklinik

Dermatologie: Dr. Kubo	Do. 7.00—19.00 Uhr	Di. 7.30—15.00 Uhr
Mo. 7.00—13.00 Uhr	Fr. 7.00—13.00 Uhr	Mi. 9.00—17.00 Uhr
Di. 7.00—13.00 Uhr		Do. 7.00—14.00 Uhr
Mi. 7.00—13.30 Uhr	Chirurgie II: Dr. Reinke	Fr. 7.00—14.00 Uhr
Do. 7.00—19.00 Uhr	Mo. 8.00—13.00 Uhr	
Fr. 7.00—12.00 Uhr	Di. 12.00—19.00 Uhr	Interne I: Dr. Bettauer
	Do. 8.00—13.00 Uhr	Mo. 12.00—19.00 Uhr
Chirurgie I: Dr. Frieden	Fr. 12.30—18.00 Uhr	Di. 7.00—15.00 Uhr
Mo. 7.00—15.30 Uhr		Mi. 8.30—17.30 Uhr
Di. 7.00—13.00 Uhr	Gynäkologie: Dr. Boblan	Fr. 7.00—14.00 Uhr
Di. 7.00—13.00 Uhr	Mo. 8.30—19.00 Uhr	
Mi. 7.00—15.00 Uhr		

(Wird fortgesetzt)

Kurz und Knapp

DSF-Auszeichnungen

Für ihre langjährige und aktive Mitarbeit in der Gesellschaft für DSF wurden nachstehende Freunde unseres Betriebes mit der Ehrenplakette des Zentralvorstandes der Gesellschaft anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Organisation ausgezeichnet:
Freundin Käthe Kaßnitz, Freundin Herta Stephan, Freund Karl Thiel, Freund Prof. Klaus Thiesen, Freund Ehrenfried Rohde, Freund Siegfried Seibt, Freund Werner Zetzsche. Karl Thiel

Herzlichen Dank

Werter Kollege Grzesko! Wir möchten im Namen der Eltern und Kinder unseres Zentralvorstandes der Gewerkschaft Gesundheitswesen den herzlichsten Dank aussprechen für die ausgezeichnete Betreuung im Kinderferienlager Weißenborn. Unsere Kinder sind glücklich, gesund und gepflegt wieder in Berlin angekommen, und sie hatten viele unvergeßliche Erlebnisse im Ferienlager. Unser besonderer Dank gilt dem Kollektiv in Weißenborn, aber ebenfalls allen Betreuern, die viel Liebe und Verständnis für die Kinder aufgebracht haben. Ich darf Dich aber auch bitten, der Betriebsleitung unseren Dank zu sagen, daß wir für unsere Kinder solche eine ausgezeichnete Erholungsmöglichkeit hatten.

Nochmals unseren besten Dank an alle Kollegen.

Mit gewerkschaftlichem Gruß
Dr. E. Gerboth, Vorsitzende
Zentralvorstand Gewerkschaft Gesundheitswesen

Richtersprechstunde

Die nächste Richtersprechstunde findet statt am 17. August 1977 von 10.00 bis 12.00 Uhr im Speiseraum zwei, Betriebsgaststätte.

Konzertanrecht 1977/78

Alle Kollegen, die ein Konzertanrecht für 1977/78 abgeschlossen haben, möchten sich bitte umgehend in der BGL bei Kollegin Hennig melden. Die Anrechte können sofort in Empfang genommen werden.

Günther - Theaterkasse



Jung in unseren Reihen . . .



Der 11. Juli 1977 war für Hannelore Pawelski ein besonderer Tag — die Genossen der APO Bildröhre nahmen sie als Kandidat in ihre Reihen auf. Seit 1965 arbeitet Hannelore, 30 Jahre, als Packerin in unserem Betrieb. Von den Genossen und Kollegen wird sie wegen ihrer Offenheit und guten fachlichen Arbeit geachtet. Die Parteigruppe 6 der APO Bildröhre schätzte ein: „Kollegin Pawelski gehört seit Jahren zu den bewährtesten und aktivsten Vertrauensleuten der Abteilung BP 1. In dieser Funktion zeigte sie ständig die bewußte Haltung gegenüber

unserem Staat und den Beschlüssen unserer Partei. Dieses kommt besonders in den Diskussionen in ihrem Kollektiv „Clara Zetkin“, in den Brigadeversammlungen, im Zirkel und in täglichen Gesprächen zum Ausdruck. Auf Grund dieser Einstellung und ihrer guten fachlichen Arbeit im Kollektiv, hat die Parteigruppe bewußt, durch ständige Einbeziehung in ihrer Arbeit, die Kollegin Pawelski auf die Mitgliedschaft in unserer Partei vorbereitet. Deshalb ist dieser Antrag ein folgerichtiger Schritt in der gesellschaftlichen Entwicklung der Kollegin Pawelski. Aus all diesen

Gründen vertritt die Parteigruppe die Auffassung, daß Kollegin Pawelski das politische Rüstzeug besitzt um Kandidat der SED zu werden.“

Genossin Pawelski erhält den Kandidatenauftrag, sich innerhalb der Kandidatenzeit ausreichend mit dem theoretischen Grundwissen des Marxismus-Leninismus auszurüsten, um in ihrer Funktion in der Gewerkschaft noch bewußter wirksam zu werden.

Bei der Erfüllung dieses Auftrages wird Hannelore Pawelski von ihren Bürgen Genossin Porsch und Genossen Hoffmann unterstützt.

Die natürlichste Sache

Ganz ernsthaft äußerten kürzlich Kollegen die Meinung „Warum läßt man bei uns nicht allen Leuten die Freiheit zu tun und zu lassen was ihnen beliebt, auszureisen wenn es ihnen beliebt“ usw.. Warum, warum?

Zweifellos gibt es einige Bürger, denen die wirkliche Freiheit, die Freiheit des Volkes weniger bedeutet als eine suggerierte Scheinfreiheit kapitalistischer Prägung. Aber gehen wir doch ruhig diesem „Warum“ nach. Es ließen sich z. B. eine ganze Reihe Tatsachen anführen, daß die Freiheit niemals bedeutet, daß jeder tun und lassen kann, was ihm beliebt und wie sehr jeder einzelne von uns die Freiheit anderer, die Freiheit seiner Nächsten, beispielsweise der Kinder, im Interesse des Ganzen einschränkt. Niemand empfindet das absurd, es ist die

natürlichste Sache. Absurd wäre, man täte es nicht.

Jeder z. B. lenkt das Streben, die Neugier des Kindes mit dem Mittel der Belehrung, dem überzeugenden Gespräch und wenn das alles nicht hilft, auch mit dem Verbot oder der Bestrafung. Schließlich wollen wir alle das Beste für unser Kind. Es soll gesund an Körper und Geist aufwachsen und deshalb bewahren wir es vor jedwem Schaden. Der Staat, unser Staat, unterstützt dieses Streben. **Unser Staat, also wir alle, die Gesellschaft, tun aber noch mehr. Nicht nur die Kinder, sondern jeder Bürger soll gesund an Körper und Geist leben.**

Seine Arbeit soll stets gesichert sein zum Wohle aller bei jeder möglichen Widrigkeit im persönlichen Leben soll jeder Bürger unseres Staates auch die Hilfe des Staates, die Hilfe der Ge-

sellschaft erfahren. Das ist bei uns Gesetz — es ist für uns die natürlichste Sache.

Das zu verstehen, helfen wir jedem mit dem Mittel der Belehrung, dem überzeugenden Gespräch und wenn das alles nicht hilft, auch mit einem Verbot.

Das Bewußsein ist ein gar kompliziertes Etwas. Das gilt für jede Altersstufe.

Der Volksmund hält hier ein Sprichwort bereit, das, so scheint mir, zwar eine tiefe Wahrheit in sich verkörpert, jedoch nicht mehr in unsere Gesellschaft paßt: „Durch Schaden wird man klug.“

Natürlich, hat man erst mal Schaden genommen, wird man die Ursachen, die dazu führten, zukünftig ausschließen. Besser jedoch ist, dem vorzubeugen, jeden Menschen vor Schaden, vor der schmerzlichen Erfahrung:

„Ach hätte ich bloß nicht . . .“

zu bewahren. Wir erfahren täglich durch Presse und Rundfunk, wie wenig menschlich die kapitalistische Gesellschaft ist, wir hören und lesen über Berufsverbote, Arbeitslose (man prophezeit zwei bis drei Millionen für 1980), Mietwucher, Unsicherheit und Kriminalisierung und wir sollten alle täglich diesen lebens- und existenzbedrohenden Faktoren unsere Sicherheit und Freiheit voranstellen. Freiheit von Willkür, Erniedrigungen und Schmach, Freiheit vor Ausbeutung und Manipulation. Dieser oder jener, den der Schutz unseres Staates vor eine Fehlentscheidung des Lebens hütet, mag nicht das Gefühl haben, man handelte zu seinem Wohl.

Aber glaubt einer von uns, daß das Kind eine Bestrafung oder ein Verbot immer gleich als gerechtfertigt und zu seinem Wohl getroffen versteht? Die natürlichste Sache ist eben manchmal schwer zu verstehen.

Werner Bartel

Aufgaben der Betriebskommission der ABI

ABI — Arbeiter- und Bauerninspektion — das ist ein gängiger Begriff. Aber wissen Sie auch, welche Aufgaben die Kollegen zu bewältigen haben, die der Betriebskommission der ABI des Werkes angehören? Die Kontrollaufgaben der Kommission und ihrer Helfer sind weitschichtig, vor allem gehören dazu: Kontrolle der Grundfondökonomie, Kontrolle über die Wirksamkeit und Effektivität des Bereiches Wissenschaft und Tech-

nik, der sparsamste Einsatz von Materialien, Maschinen und Anlagen aus dem NSW, die bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, Probleme der WAO, der Materialökonomie und die Kontrolle der qualitäts- und vertragsgerechten Produktion — so steht es im Arbeitsplan der Betriebskommission der ABI für das erste Halbjahr 1977.

160 ehrenamtliche Mitarbeiter stehen dem Kontroll-

organ der BPO zur Verfügung. Und mit den Arbeiterkontrolleuren der BGL und dem FDJ-Kontrollposten existiert ebenfalls eine enge Zusammenarbeit. Wie sieht die Arbeit der ABI nun aber in der Praxis aus? In jedem Werkteil und Fachdirektorat besteht eine Kommission ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Diese bekommt eine Konzeption mit Kontrollfragen, die untersucht und beantwortet werden müssen. Neh-

men wir zum Beispiel das Problem der Auslastung der Grundmittel.

Die ABI ist nicht nur dazu da, Mängel aufzudecken, sondern auch positive Tatsachen festzustellen. Solche Beispiele werden dann popularisiert. ABI — Arbeiter- und Bauerninspektion — ein gängiger Begriff, — konkrete Aufgaben, deren Lösungen für uns alle sehr wichtig sind.

Marion Ködel

NEU BEI DIETZ

Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei
Konferenz des Zentralkomitees der SED
am 25./26. Mai 1977

Eröffnungsansprache des Zentralkomitees der SED.
Referat des Genossen Werner Lamberz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED.
Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 18. Mai 1977.
Dietz Verlag Berlin, 1977, 92 Seiten, Broschur, 0,80 M, Bestell-Nr. 736 893 7

Willi Stoph: Der IX. Parteitag der SED über die weitere allseitige Stärkung des sozialistischen Staates in der DDR
Dieser Vortrag wurde im Vortragszyklus für leitende Kader der Partei zu theoretischen Problemen der Politik der SED am 9. Mai 1977 gehalten. Herausgeber: Abteilung Propaganda des Zentralkomitees der SED.
Dietz Verlag Berlin, 1977, 47 Seiten, Broschur, 0,50 M, Bestell-Nr.: 736 894 5

Dokumente der SED, Band XIV

Beschlüsse und Erklärungen des Zentralkomitees sowie seines Politbüros und seines Sekretariats. (Der Band umfaßt den Zeitraum Januar 1972 bis Dezember 1973.)
Herausgeber: Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.
Dietz Verlag Berlin, 1977, etwa 380 Seiten, Broschur, 7,50 M, Bestell-Nr.: 736 551 7.

Ein neues Konsumgut in hoher Qualität

Eine Schwerpunktaufgabe im Rahmen der Intensivierungskonzeption des Werkteiles Sonderfertigung stellt die Produktionsaufnahme und Überleitung des Batteriezusatzgerätes BZG-1 für das Netzblitzgerät SL 3 vom VEB ELGAWA dar. Von den Käufern des SL 3 wird die Netzabhängigkeit als großer Mangel empfunden, da der Einsatz dadurch stark eingeschränkt wird. Das BZG 1 ist deshalb als batteriebetriebener Transverter für die vom SL 3 benötigte Betriebsspannung von 220 V Wechselstrom konzipiert.

Zur Erzeugung dieser Betriebsspannung werden vier Monozellen R 20 verwendet. Die Energiewandlung erfolgt über einen selbstschwingenden Transverter mit einem Si-Leistungstransistor.

Die Ladezustandsanzeige erfolgt über eine Leuchtzeitschaltung.

Mit Schiene kann das SL 3 einschließlich des BZG 1 mit dem Fotoapparat zu einer Einheit verbunden werden. Das BZG 1 kann aber auch mit Tragriemen verwendet werden. Die Ladezeit soll kleiner 20 Sekunden betragen und die Anzahl der Blitze soll größer als 80 betragen.

Technologisch wird es einerseits eine Leiterplattenproduktion und andererseits die Gerätemontage geben. Das Gehäuse soll im Spritzverfahren aus Thermoplast gefertigt werden.

Das Betriebskollektiv hofft, mit diesem Erzeugnis einen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages und besonders der 6. ZK-Tagung leisten zu können.

Boßdorf

Kurz und knapp

Ausgehend von dem erreichten Stand und in Auswertung der 6. ZK-Tagung stellen wir uns das Ziel, die Aufgaben 1977 überzuerfüllen, um das 1978 erforderliche Schrittmass bereits Ende 1977 zu erreichen.

(aus der Wettbewerbskonzeption d. II. Halbjahres)

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!



Initiativen und Taten im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Standpunkt

„Von der Elektronik wird weitgehend das Qualitätsniveau und damit auch die ökonomische Effektivität großer Bereiche der Volkswirtschaft bestimmt.“

Die Verwirklichung dieser Aufgabe stellt hohe Anforderungen auch an unsere Parteiorganisation. Wir sind nur dann darauf richtig eingestellt, wenn es uns als Partei gelingt,

in allen Kollektiven die Einheit von Politik, Ökonomie und Ideologie zu gewährleisten. Je überzeugender das gelingt, um so mehr wird auch verstanden, daß sich keiner das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung aussuchen kann und es hier um objektive Erfordernisse geht.

Eine Parteiorganisation kann sich aber nur dann an die Spitze stellen, wenn sie die Aufgaben und Probleme genau kennt.

Daher konzentrieren wir uns in Vorbereitung unserer Intensivierungskonferenz auf folgende Aufgaben:

1. Abdeckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an Verzögerungsleitungen mit hoher Effektivität.
2. Absicherung vor allem des Exportes in die Sowjetunion und die CSSR bei Anzeigetaleaus und Wetersonden.
3. Aufnahme der Konsumgüterproduktion im Werkteil S mit dem Blitzzusatzgerät.

4. Bereinigung des Sortiments bei Stanz- und Ziehtteilen zur Freisetzung von Arbeitskräften und Flächen zur Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben im Werkteil S.

Kroha, APO-Sekretär

Der Werkteil Sonderfertigung hat mit seinem bis 1980 konzipierten Produktionsprofil seinen anteiligen Beitrag zur weiteren Vertiefung der Intensivierung im Gesamtbetrieb zu leisten. Die Leitungstätigkeit hat sich dabei auf die Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben des Jahres 1977 und auf die Schwerpunktaufgaben für das Jahr 1978 zu konzentrieren.

Die hohe Aufgabenstellung insgesamt, besonders aber die der Schaffung von produktionstech-

nischen Voraussetzungen zur langfristigen Bedarfsdeckung bei dem Erzeugnis Verzögerungsleitung erfordern

- die Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität mit planmäßiger Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen

- die Möglichkeiten zur Erhöhung der Qualität der Arbeit

- zur rationellen Nutzung der Reserven
- zur besseren Organisation der Arbeit

- zur Förderung der schöpferischen Initiativen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb innerhalb des gesamten Werkteiles noch breiter zu erschließen.

Deshalb orientieren wir im Rahmen der sozialistischen Rationalisierung als Hauptkettenmitglied der Intensivierung zur weiteren Erhöhung der Effektivität auf

- die stärkere Nutzung der WAO als technologische Disziplin
- die durchgängige Er-

höhung des technologischen Niveaus bei gleichzeitiger Stärkung der Fertigungsüberwachung

- die Erhöhung des Niveaus der Leitungsorganisation im Sinne der Verbesserung der Arbeitsteilung, der Kontinuität der Organisation

- die Verbesserung der Produktionsorganisation speziell in der Planung/Lenkung/Durchführung

Wernicke, amt. WT-Leitung S, Mitglied d. APO-Leitung

Wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen Industrie und Akademie der Wissenschaften

ein Weg der weiteren Intensivierung

Im nachfolgenden Beitrag soll von der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Industriebetrieben und wissenschaftlichen Instituten als einem wesentlichen Faktor der weiteren Intensivierung der Volkswirtschaft berichtet werden. In diesem speziellen Fall berichten wir von der Zusammenarbeit des Werkteiles Sonderfertigung und des Fachdirektorates Entwicklung mit dem Institut für Physik der Werkstoffbearbeitung der Akademie der Wissenschaften.

Ausgehend von der Problematik der Herstellung der Verzögerungsleitungen CV 20 für die Farbfernsehempfänger des Fernsehgerätes Staßfurt war ein Schwerpunkt in der technologischen Bearbeitung der Komplex „Glastrennen“. Hierbei sind aus 15 mm dicken Glasblöcken Scheiben mit einer Dicke von 0,76 mm herzustellen, die eine hohe Oberflächenqualität, geringen Kantenbruch und eine hohe Maßgenauigkeit besitzen müssen. Diese Qualitätsparameter waren mit der von der Entwicklung zum Werkteil S übergeleiteten Außenbord-Trenntechnologie nur mit einem hohen Aufwand einzuhalten. So wurde beispielsweise in der Anfangsphase aus einem 15 mm

Block nur etwa eine fertige

Verzögerungsleitung gewonnen.

Von der überbetrieblichen Vereinbarung ...

Zur Veränderung dieser Situation wurden durch den Werkteil im Jahre 1973 erste Kontakte mit dem Institut für Physik der Werkstoffbearbeitung der AdW der DDR, welches sich unter anderem mit der Trenntechnologie von Halbleitermaterialien beschäftigte, aufgenommen. Daraus entstand bald eine intensive Zusammenarbeit, die Anfang 1974 durch den Abschluß einer überbetrieblichen Vereinbarung des VEB WF mit dem IPW der AdW konkrete Formen annahm. In dieser Vereinba-

rung wurden die Art der Zusammenarbeit und die Ziele eindeutig fixiert. Dabei ging es zum einen um die Stabilisierung der Außenbord-Trenntechnologie (Bild 1) als erste Phase und zum anderen um die Erprobung der Möglichkeiten des Einsatzes der in der Halbleiterbearbeitung üblichen Innenbord-Trenntechnologie (Bild 2) für die Glastrennarbeitsgänge. Als Zeitraum für diese Vereinbarung wurde das Jahr 1974 vereinbart. Im Ergebnis entstand eine wissenschaftlich fundierte Aussage zum Komplex „Trennen von Glas für Verzögerungsleitungen“ sowie detaillierte Unterlagen für eine Entscheidungsfindung für die weitere Verfahrensweise.

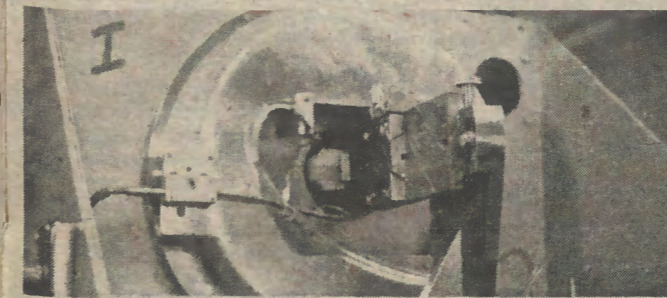
Da die Bearbeitung der Trenntechnologie Bestandteil

des laufenden Entwicklungsthemas CV 20 war, wurde die organisatorische Klärung der Vertragsforschung an den Bereich EE übergeben.

... zur Staatsplanaufgabe

Im Ergebnis der Verhandlungen zwischen EE und dem IPW entstand im IPW die Staatsplanaufgabe „Erarbeitung einer Technologie zum Trennen von Glaskörpern mittels Innenbordtrennschleifen zur Herstellung von Verzögerungsleitungen“ welches vom Februar 1976 bis November 1976 terminiert war und erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Auf der im Dezember 1976 stattgefundenen Verteidigung



der Arbeitsstufe A 4 wurden die Ergebnisse noch einmal zusammengefaßt. Es wurde dargelegt, daß die in der Halbleiterbearbeitung angewendete Innenbord-Trenntechnologie klar überlegen ist. Dies trifft auf die Materialeffektivität sowie Bearbeitungsgenauigkeit im besonderen zu. Gleichzeitig ergeben sich Vorteile in der Produktivität durch Einföhrung der Mehrmaschinenbedienung sowie Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen. In der Verteidigung wurde gemeinsam von allen Vertretern die Notwendigkeit der Einföhrung der Ergebnisse in die Produktion unterstrichen, wobei die Vertreter des IPW ihre weitere Unterstützung zusagten. Durch gemeinsam mit dem Fachdirektorat Technik eingeleitete Aktivitäten konnte abgesichert werden, daß bereits ab Mai 1977 drei Innenbord-Trennmaschinen im Werkteil Sonderfertigung eingesetzt werden konnten. Ab 1978 sollen alle Verzögerungsleitungen mittels des neuen Trennverfahrens hergestellt werden.

1. Bei 400 TSt. 1978 zu fertigenden Verzögerungsleitungen entsteht durch die Materialeinsparung und die Ausschußfaktorsenkung bei der CV 20 von 3,5 auf 2,3 eine Selbstkostensenkung von 2,5 Mio Mark und eine Arbeitszeitsparung von 25,0 Tausend Stunden.

2. Durch die etwa um den Faktor 3 bessere Materialökonomie brauchen die Zulieferbetriebe, der VEB Schott Jena und der VEB Keramische Werke Hermsdorf, ihre Kapazitäten für die CV 20-Zulieferteile Glas und Wandler trotz Erhöhung der Stückzahlen 1978 zu 1977 auf das Doppelte, nicht proportional erhöhen.

3. Durch den Einsatz der neuen Technologie sinken die Hilfsmaterialkosten allein bei Diamant-Trennscheiben von 0,75 M.pro Schnitt auf 0,25 M.pro Schnitt.

4. Durch die Einföhrung der neuen Trenntechnologie werden in einem wesentlichen Fertigungsabschnitt Voraussetzungen geschaffen, die die perspektivische Bedarfsdeckung ermöglichen können.

Erfolge der Zusammenarbeit

Welche wesentlichen konkreten Ergebnisse können nun als Ergebnisse der über-

betrieblichen Zusammenarbeit abgerechnet werden:

6. Tagung des ZK der SED abgesteckte Ziel der Fertigung von weiteren Typen Farbfernseher der Chromat-

betrieblchen Zusammen-

betrieblchen Zusammen-

betrieblchen Zusammen-

Voraussetzungen

Zu den Schwerpunktaufgaben des Werkteiles gehört die zielstrebige Weiterarbeit an der Realisierung des bis 1980 konzipierten Produktionsprofils. Der Werkteil hat hierbei unter anderem die Aufgabe, sein bisheriges Produktionsprofil durch Verlagerung der Stanz- und Ziehtteilproduktion zu bereinigen und dadurch Voraussetzungen für die Sicherung der Aufgaben bei den Haupterzeugnissen durch Freisetzung von Produktionsflächen und Arbeitskräften zu schaffen. Die Realisierung dieser Aufgabenstellung trägt wesentlich zur Beschleunigung der weiteren Vertiefung der Intensivierung innerhalb des Betriebes und anderer wichtiger Volkswirtschaftszweige bei. Die angestrebte Verlagerung sieht vor, einen Teil der Erzeugnisse

6. Tagung des ZK der SED abgesteckte Ziel der Fertigung von weiteren Typen Farbfernseher der Chromat-

Voraussetzungen

Zu den Schwerpunktaufgaben des Werkteiles gehört die zielstrebige Weiterarbeit an der Realisierung des bis 1980 konzipierten Produktionsprofils. Der Werkteil hat hierbei unter anderem die Aufgabe, sein bisheriges Produktionsprofil durch Verlagerung der Stanz- und Ziehtteilproduktion zu bereinigen und dadurch Voraussetzungen für die Sicherung der Aufgaben bei den Haupterzeugnissen durch Freisetzung von Produktionsflächen und Arbeitskräften zu schaffen. Die Realisierung dieser Aufgabenstellung trägt wesentlich zur Beschleunigung der weiteren Vertiefung der Intensivierung innerhalb des Betriebes und anderer wichtiger Volkswirtschaftszweige bei. Die angestrebte Verlagerung sieht vor, einen Teil der Erzeugnisse

zu Betrieben der VVB BuV und

Serie schneller und qualitätsgerecht realisiert wird. Hänsel

Fotos: Ph (2)

zu Betrieben, die dem MEE sowie der örtlich geleiteten Industrie zugehören

zu verlagern. Die hierzu erforderlichen Genehmigungsverfahren sehen unterschiedliche Regelungen vor und erfordern die Zustimmung des Generaldirektors der VVB bzw. die grundsätzliche Zustimmung zur Übernahme der Produktion der zur Produktionsverlagerung vorgesehenen Betriebe des MEE außerhalb der VVB BuV.

Die Verlagerung der Produktion der Trägerstreifen und Anodenbleche zum INZ stellt einen wesentlichen Teilabschnitt dar.

Die Verlagerung der Kohlestiftkappen wird im VI/77 auf der Grundlage gegenwärtig laufender Versuche mit dem VEB BAE entschieden.

Insgesamt ist die Aufgabenstellung langfristig zu planen, vorzubereiten, zu realisieren und hinsichtlich ihrer Komplexität richtig zu bewerten.

Sozialistischer Wettbewerb

Das II. Halbjahr 1977 liegt vor uns, und es gilt, die Hinweise des 9. FDGB-Kongresses in der täglichen Arbeit nutzbringend anzuwenden. Wir werden unsere Arbeit darauf zu lenken haben, daß im sozialistischen Wettbewerb besonders solche Leistungen materiell anerkannt werden, die auf die Nutzbarmachung der Intensivierungsfaktoren gerichtet sind. Das heißt, daß der Kennziffer „Arbeitsproduktivität (AP)“ eine größere Bedeutung beimessen ist. Die Methoden zur Bewertung der Arbeitsproduktivität werden im Verlaufe des 2. Halbjahres 1977 festzulegen und zu erproben sein. Das Nahziel für unseren Werkteil ist es, mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs die bestehenden Sortimentsrückstände per 30. September 1977 abzubauen und keine neuen Rückstände zuzulassen. Für uns kommt es in Zukunft darauf an, die Werktätigen zu befähigen, hohe Leistungen bei der Intensivierung der Produktion zu vollbringen.

Radtke, Vors. d. AGO S

Kurz und knapp

Über den Zeitraum 1977/78 hinaus sind die Schwerpunkte in der Prüfung der weiteren Möglichkeiten der Bedarfsdeckung für die Erzeugnisgruppen

- CV20
- SEK-Komplex
- Konsumgüter

sowie in einer weiteren schrittweisen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu sehen.

(aus der Wettbewerbskonzeption II. Halbjahr)

In Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Das Anliegen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist es, allen zu verdeutlichen, wie wichtig es ist, Freundschaft zur Sowjetunion zu halten und die Erfahrungen der sowjetischen Menschen beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus zu nutzen.

Heute kämpfen viele Brigaden der sozialistischen Arbeit um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“. Auch unsere Brigade wurde bereits zweimal mit diesem Ehrennamen ausgezeichnet und hat erneut den Kampf aufgenommen. Von fünfzehn Brigademitgliedern gehören dreizehn der Gesellschaft für DSF an. Im Kulturplan der Brigade sind unsere Verpflichtungen verankert.

Neben der Literatur aus der Sowjetunion, die wir lesen und auswerten, nehmen wir an Theaterveranstaltungen im Maxim Gorki Theater teil. Zum Tag der Befreiung und zum Internationalen Frauentag haben wir an sowjetische Freunde Glückwunschkarten gesandt.

Wir besuchten die Tadshikische Teestube im Haus der DSF und Dia-Ton-Vorträge über Land und Leute der Sowjetunion. Mit den Schülern unserer Patenklasse sahen wir den sowjetischen Film „Dersu Usala“ und besuchten das Armeemuseum in Karlshorst. Selbstverständlich gehört auch die Gestaltung von Wandzeitungen zu gesellschaftlichen und politisch-aktuellen Höhepunkten zu unserer DSF-Arbeit.

Brigade „Elektronische Baugruppen“ EE 1

Unsere DSF-Arbeit

Im Jahr des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 30. Jahrestages der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft nimmt die DSF-Arbeit einen besonderen Platz ein. Der DSF-Vorstand E hat sich deshalb u. a. folgende Aufgaben gestellt:

Auszug aus dem Rahmenprogramm:

— Zur Verbesserung des Kontaktes DSF-Vorstand/Bereichsverantwortliche Kollektive/Zehnergruppenleiter sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

Durchführung von Beratungen mit den Zehnerkassierern; Kontrolle und evtl. Hilfe in Brigaden mit geringen DSF-Aktivitäten;

— ständige Kontrolle der DSF-Arbeit in den einzelnen Kollektiven der Bereiche; regelmäßige Kontrolle des

Liebe Freunde
des sowjetischen Buches!

PREIS AUS SCHREIBEN

In der Ausgabe Nr. 21/77 und 24/77 unserer Betriebszeitung begannen wir mit unserem Preisausschreiben. Wir hoffen, daß Sie Ihre Antwort bereits an den Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit, Genossen Karl Thiel, WS, abgesandt haben.



Zu den eifrigen Lesern unserer Gewerkschaftsbibliothek gehören auch Kollegin Dietrich und Kollegin Schulz. Foto: Ph

Heute wollen wir mit Ihnen gemeinsam den Streifzug quer durch die russische und sowjetische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts beenden. Für die Fragen steht auch heute unsere Gewerkschaftsbibliothek ein. Wie Sie bereits wissen, stellen wir für die ausgelosten richtigen Einsendungen Bücher und Schallplatten im Werte von 500 Mark zur Verfügung. Nun zu den nächsten Fragen:

Frage 8: In welchem sowjetischen Roman und Film stellt Mitja Bahirew die Hauptgestalt dar?

Frage 9: Sie sind Brüder und zählen zu den Spitzenautoren der sowjetischen wissenschaftlichen Phantastik. Nennen Sie ihre Namen!

Frage 10: In den letzten Jahren hat er sich seinen festen Platz in der sowjetischen Gegenwartsliteratur erobert. Titel wie „Abschied von Gulsary“, „Djamila“ u. v. a. dürften vielen Lesern bekannt sein. Wie heißt der kirgisische Schriftsteller?

Frage 11: Die Schriftstellerin gibt in ihrem Roman ein fesselndes Bild der Geschehnisse während der Oktoberrevolution, dem Bürgerkrieg bis zum Sieg der Sowjetmacht. In ihrem Roman begegnen wir Lenin, John Reed, Rosa Luxemburg und Clara Zetkin. Nennen Sie den Namen der Schriftstellerin und den Titel ihres Romans!

Frage 12: Am Schicksal des Kosaken Grigori Melechow, seiner leidenschaftlichen Liebe zu der schönen Aksinja, an seinem jahrelangen Schwanken zwischen Weißen und Roten sowie an den Lebenswegen vieler anderer Gestalten zeigt Scholochow den schweren Weg und die Wandlung der Donkosaken von 1913 bis in die Jahre des Bürgerkrieges. Wie ist der Titel dieses Romanepos?

Soweit die Fragen.

Ihre Antwort senden Sie, mit Ihrer Abteilung und Telefonnummer versehen, an die bekannte Adresse per Hauspost.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg.

Erfüllungsstandes der Verpflichtungen in den Kollektiven.

— Erarbeitung von Prämissen für den Kampf um den Titel „Kollektiv DSF“ und „Bereich DSF“ für 1977.

Der E-Vorstand erarbeitet sich auf der Grundlage der vollständig vorhandenen Protokolle der Vorverteidigungen einen gemeinsamen Standpunkt zur Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv DSF“. Die Brigadeauszeichnungen werden in einem würdigen Rahmen durch den Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden des DSF-E-Vorstand vorgenommen.

— Es hat eine ständige Kontrolle der Beitragskassierung zu erfolgen. Der Stand der Beitragskassierung wird regelmäßig auf den Arbeitsberatungen des E-Vorstandes bekanntgegeben.

— Eine geplante Verbesserung der DSF-Arbeit im Fachdirektorat E erfolgt u. a. durch Anfertigung von Wandzeitungen, langfristige Planung gezielter Beiträge für den „WF-Sender“, Verbindung zur KDT, FDJ, MMM-Bewegung, Information über sowjetische Erfahrungen.

DSF-Vorstand E

Großbauten des Kommunismus

Das Gebiet von Ust-Ilmsk verfügt erstens über Holzvorräte von einer halben Milliarde Kubikmetern, zweitens über gewaltige energetische Ressourcen, drittens über das glasklare Wasser der Angara, das für die Holzverarbeitung dringend benötigt wird und das vor dem Produktionsprozeß nicht gereinigt zu werden braucht.

Das Ust-Ilmsker Wasserkraftwerk, Zwilling des Bratsker Wasserkraftwerkes, wird ab 1978 jährlich 24 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugen. Das entstehende Zellulosekombinat ist ein wichtiges RGW-Objekt. Es wird jährlich drei Millionen Kubikmeter Holz zu 500 000 Tonnen Zellulose verarbeiten — das sind 20 Prozent mehr als die gesamte DDR-Produktion.

1969 wurde zwischen der UdSSR und der DDR ein Regierungsabkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Hochdruckpolyäthylens unterzeichnet. Aufgabe: eine vollautomatisierte petrochemische Anlage zu entwickeln, die jährlich 50 000 Tonnen des dringend benötigten Grundstoffes erzeugt.

Wissenschaftler und Ingenieure der Sowjetunion und der DDR forschten und projektierten gemeinsam in Leuna, Leningrad, Nowopolzok und Karl-Marx-Stadt und nach nur fünf Jahren konnte im Nowopolzoker Chemiekombinat die Anlage „Polymir 50“ in Betrieb genommen werden.



Brigadenamen auf der Spur

Zum Gedenken an Fritz Heckert

Fritz Heckert wurde am 28. März 1884 in Chemnitz geboren. Der große deutsche Arbeiterführer verstarb am 7. April 1936 in Moskau.

Wenn wir in diesem Jahr schon den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution feiern, so dürfen wir in diesem Rahmen die große Persönlichkeit von Fritz Heckert, und gerade unser sozialistisches Kollektiv, das den verpflichtenden Namen von Fritz Heckert trägt, alle seine Taten und sein aufopferungsvolles Wirken nicht außer acht lassen. Sein Name ist eng mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verknüpft. Mit Enthusiasmus verfolgte

Fritz Heckert die revolutionären Ereignisse des Jahres 1917 in Rußland. Seiner internationalistischen Grundhaltung entsprechend, stellte er sich in die Reihe jener revolutionären Arbeiterführer, die von Anbeginn an die welthistorische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erkannten, die sie begeistert begrüßten und als Anleitung für den revolutionären Kampf in Deutschland betrachteten. Wilhelm Pieck bezeichnete Fritz Heckert als großen

Enthusiasten der Oktoberrevolution, dessen ganze Tätigkeit von der Liebe zur sozialistischen Sowjetunion und zu deren gewaltigem Aufbauwerk erfüllt war.

Er wurde damit zu einem überzeugten Vorkämpfer der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Als einer der Vorsitzenden des Chemnitzer Arbeiter- und Soldatenrates nahm er am ersten Reichskongress der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin teil. In dieser für das Schicksal Deutschlands entscheidenden Stunde bewies Fritz Heckert erneut, daß er fest auf dem Boden des Marxismus stand.

Schonungslos entlarvte er in seinen Reden auf dem Reichsrätekongress die anti-sowjetische Politik der rechtssozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer und ihre Rolle als Helfershelfer des Imperialismus und Gegner der Revolution. Er trat für die Lösung der Machtfrage im revolutionären Sinne ein

und forderte die Zerschlagung des alten Machtapparates und die Übernahme der politischen und ökonomischen Macht durch das werktätige Volk, — Fritz Heckert hatte erkannt, daß erst durch die Gewerkschaften das Volk in der Lage ist, voll ihr Mitbestimmungsrecht wahrzunehmen und ihren Klassenauftrag als Interessenvertreter der Arbeiterklasse umfassend durchzusetzen.

Wenn wir heute alle Arbeiter, Angestellten und Angehörige der Intelligenz in die Leitung der gesellschaftlichen Prozesse einbeziehen und sie für diese Aufgabe befähigen, zeugt das davon, daß wir uns die Erfahrungen der Geschichte zu eigen gemacht haben und im Sinne von Fritz Heckert Lenins Lehren über die revolutionäre Gewerkschaftspolitik verwirklichen.

Burmeister,
Brigade „Fritz Heckert,“
Parteilgruppe RT

Ein Besuch in der Tadshikischen Teestube

Am Anfang meines Berichtes stelle ich die Frage, was benötigen wir alle eigentlich, um unseren Horizont des Allgemeinwissens zu erweitern. Doch oftmals nur sich von der Bequemlichkeit zu befreien und einen anderen Weg des Alltags zu gehen. Den Süden des großen Sowjetlandes kennenzulernen ist uns nicht jeden Tag gegeben. Der 17. Mai ermöglichte uns allen dieses. Wir, die Brigade „Djamila Bouhired“ besuchten die Tadshikische Teestube im Haus der DSF. Das erste, was wir in uns aufnahmen, war die beruhigende Ausstrahlung des Raumes, hervorgerufen durch die Ausstattung.

Einen Tee nach Landessitte einzunehmen, war für viele von uns im Moment nicht so einfach.

Oh, diese Beinstellung, wer hat schon solche elastischen Beine wie Schmittchen Schleicher. Doch nach dem Genuß der ersten heißen Tasse Tee mit Cognac oder Sekt war dieses Hindernis überwunden. Geblieben ist ein Hauch von Fremdlandschem, das lange in uns wirken wird. Unsere einhellige Meinung: Wir sind alle um ein beeindruckendes Erlebnis reicher geworden.

Jutta Gallus, BPZ



Dieser Titel wird am 12. November 1977 um 10.00 Uhr, Einlaß 8.30 Uhr, im Klubhaus WF in einem betriebsinternen Skatturnier vergeben. Teilnahmeberechtigt sind Frauen und Männer, die An-

gehörige des WF sind. Teilnehmerkarten sind bei Skatfreund und Schüler erhältlich. Es wird ein Startgeld in Höhe von 5 Mark und 1 Mark Kartengeld erhoben. Gespielt wird nach den

Altenburger Skatregeln mit Wertungspunkten nach dem erweiterten Seegersystem.

Wer nach zwei Runden à 48 Spielen die höchste Punktzahl erreicht hat, erhält den Ehrentitel und Pokal „WF-Skatmeister 1977“ Ehrenurkunden erhalten auch der 2. und 3.

An Preisen sind ausgesetzt:

1. Platz 150 Mark
2. Platz 100 Mark
3. Platz 75 Mark

Die anderen Preisträger erhalten zwischen 10 und 50 Mark. Die Ausschüttung der Gewinne richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Meldeschluß: 1. November 1977.

Thieme,
Vors. Kulturkomm. d. BGL
Schüler,
Ltr. d. Skataktivs

AR-Vorschau 8/77

Die Romantik der Berge

... lernte ein AR-Reporter auf ganz besondere Weise kennen, als er rumänische Gebirgsjäger besuchte; ihr Leben und ihr Dienst stehen im Mittelpunkt einer großen Farbreportage. In der AR-Waffensammlung stellen wir Artillerie-Selbstfahrlafetten vor. Mit der dritten Runde beenden wir das 10 000-Mark-Preis ausschreiben. Die Reporter des Soldatenmagazins berichten über eine Zollkontrolle auf dem Flughafen Schönefeld, den Wiederaufbau der transvietnamesischen Eisenbahn,

ein Kulturensemble der Waffenbrüderschaft und die Standardisierung der Waffentechnik im Warschauer Vertrag. „Mutproben“ heißt eine Erzählung aus dem Soldatenleben, die im Augustheft beginnt. AR informiert über die Streitkräfte Libyens und Hongkongs, stellt eine junge Turnerin vor und befaßt sich mit der chemischen Kriegsführung imperialistischer Armeen. Auf dem farbigen Rücktitelbild finden Sie ein Foto der „Caufner-Collection“.



NACHRUFE

Für uns alle unfaßbar verstarb am 11. Juli 1977 unser Kollege **PAUL KIRCHBERG** im Alter von 47 Jahren.

Kollege Kirchberg gehörte seit dem 13. Januar 1971 dem Werkteil S an und war als Kraftfahrer tätig. Seine Zuverlässigkeit, Einsatz-



bereitschaft und Verantwortlichkeit der ihm übertragenen Aufgaben waren beispiel-

gebend allen Mitgliedern unseres Fuhrparkkollektivs. Er wurde mit seinem Kollektiv viermal mit dem Staatstitel ausgezeichnet.

Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Die Kollegen der Abt. S 1

Am 11. Juli verstarb nach schwerer Krankheit kurz vor



Vollendung seines 27. Lebensjahres unser Kollege **KLAUS-PETER SCHULZ**

Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten Mitarbeiter, der durch seinen Fleiß und seine Hilfsbereitschaft von allen Kollegen sehr geschätzt wurde.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TAM 3, Maschinen- und Anlagenbau



WF-Olympiade 1977

Ausschreibung für die AGL-Staffeln

Teilnehmer: Jede AGL hat die Möglichkeit mit einer Staffel, bestehend aus vier Frauen und sechs Männern ohne Altersklasseneinteilung teilzunehmen. Meldung zur Teilnahme bis 6. September 1977 im Sportbüro Tel. 26 66.

Wettbewerb 1: Schlingellauf (Mannschaftswettbewerb) Die Mannschaft steht geschlossen am Start, der erste Starter hat einen Gymnastikball den er mitführt, am Wendepunkt durch einen Basketballring wirft und den wieder aufgefangenen Ball im geraden Sprint zurückbefördert. Diesen Ball muß er dem zweiten Starter übergeben usw.

Wertung: Zeitwertung. Zeitnahme, wenn der letzte Starter über die Startlinie läuft.

Wettbewerb 2: Medizinballrollen (Frauenwettbewerb — vier Frauen) Eine Frau der Mannschaft rollt einen Medizinball durch eine Slalomstrecke hin und zurück und übergibt ihn der nächsten Starterin. **Wertung:** Zeitwertung. Zeitnahme, wenn die letzte Starterin über die Startlinie läuft.

Wettbewerb 3: Hürdenlaufstaffel (Männerwettbewerb — sechs Männer) Die Männer der Mannschaft

laufen über Hürden zum Wendepunkt und unterlaufen sie zurück. **Wertung:** Zeitwertung. Zeitnahme, wenn der letzte Starter über die Startlinie läuft.

Wettbewerb 4: Balltransport (Frauenwettbewerb — vier Frauen) Ein Medizinball, ein Hohlball und ein Gymnastikball werden von der ersten Starterin durch eine Slalomstrecke gerollt. Der Gymnastikball wird am Wendepunkt durch einen Korb geworfen. Anschließend aufgefangen, alle Bälle aufgenommen und zur Startlinie gerade zurückgelaufen. Die Bälle werden der nächsten Starterin übergeben. **Wertung:** Zeitwertung. Zeitnahme, wenn die letzte Starterin über die Startlinie läuft.

— Pause —

Wettbewerb 5: Liegestützstaffel (Mannschaftswettbewerb) Die Männer befinden sich bäuchlings quer zur Bahn liegend auf dem Rasen. Der Abstand zwischen ihnen beträgt etwa 1 m. Die Frauen der Mannschaft laufen einzeln unter den im Liegestütz befindlichen männlichen Teilnehmern durch bis zur Wendemarke, sprinten aufrecht zurück und schlagen die nächste Starterin ab. Die letzte Frau schlägt den der Startlinie am nächsten liegenden



Auch für die Einzelwettkämpfer gilt es, am 10. September möglichst viele Punkte zu sammeln. Foto: Ph.

Mann ab, der seinerseits unter die im Liegestütz befindlichen Männer durchläuft. Der wiederum schlägt beim Zurücklaufen seinen Vordermann ab. Der Wettbewerb ist beendet, wenn der letzte männliche Teilnehmer um die Wendemarke herum bis zur Startlinie gelaufen ist. **Wertung:** Zeitwertung. Zeitnahme, wenn der letzte Starter über die Startlinie läuft.

Wettbewerb 6: Zielwurfwettbewerb (zwei Frauen — zwei Männer) Drei Pfeile werden von jedem Teilnehmer auf eine Zielscheibe geworfen. **Wertung:** Die Anzahl der Ringe gesamt entscheidet über die Platzierung.

Wettbewerb 7: Dreierhoppstaffel Drei Männer führen einen Dreierhopp aus. Die erreichte Meterzahl wird saldiert und entscheidet über die Plätze.

Wettbewerb 8: Zielwettbewerb Ein Mann und eine Frau der Mannschaft werfen jeder drei Hohlballer in einen

Basketballring. Anzahl der Treffer entscheidet über die Platzierung.

Wettbewerb 9: Seileindrehen und -ausdrehen mit Aufbau einer Pyramide Ein Mann der Mannschaft befördert, seilausdrehend (etwa 4 m), einen Würfel, den er an einem markierten Punkt abstellt. Die übrigen Mannschaftsteilnehmer halten das Seil stramm. Seileindrehend gelangt er zur Startlinie zurück und befördert seilausdrehend einen zweiten Würfel, den er auf den ersten ablegt. Der Wettbewerb ist beendet, wenn der dritte Würfel auf die beiden bereits abgestellten befördert ist.

Wertung: Zeitwertung. Zeitnahme, wenn der letzte Würfel abgelegt ist.

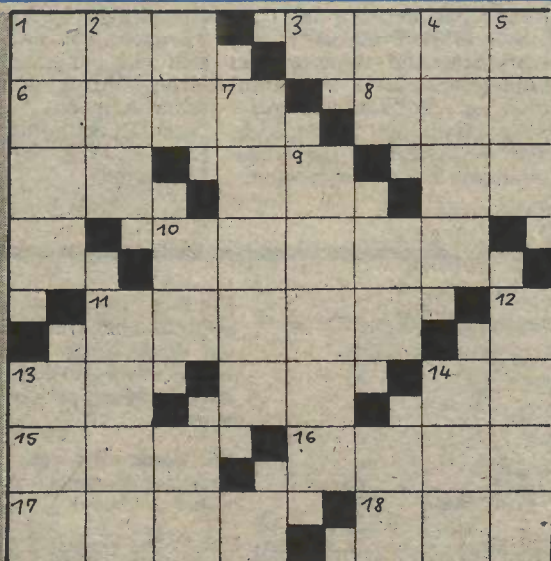
Wettbewerb 10: Abschlußstaffel Starter 1, 2: Huckepacklauf durch Slalomstrecke Starter 3: Schollenlauf (auf zwei Pappeplatten bewegt sich ein Sportler von der Start-

linie um den Wendepunkt und zurück) Starter 4: Drei Medizinbälle rollen um den Wendepunkt und zurück Starter 5, 6: Schubkarrenlauf um Wendepunkt und zurück Starter 7: Treiben von zwei Medizinbällen mit dem Fuß um den Wendepunkt und zurück Starter 8: Transport einer 50-kg-Hantel von der Startlinie Starter 9: Reifenrollen durch Slalom und zurück Starter 10: Rolle vorwärts bis zum Wendepunkt — zurück im Sprint

Wertung: Zeitwertung. Zeitnahme, wenn der 10. Starter über die Startlinie läuft. Doppelte Punktwertung.

Dieser AGL-Staffelwettbewerb gilt als Qualifikation für die Veranstaltung der Köpenicker Großbetriebe im November. Eisele, BSG-Fernsehelektronik

Raten Sie mit



Waagrecht: 1. Insel der südl. Sporaden, 3. sozialist. Schriftsteller, Nationalpreisträger, 6. Nebenfluß der Donau, 8. Fels, Schiefer, 10. Fellboot der Eskimos, 11. Stadt in der Beloruss. SSR, 13. japan. Brettspiel, 14. Flächenmaß, 15. Abschiedswort, 16. Republik in Westafrika, 17. Bezirk der DDR, 18. Stoff, dessen Moleküle frei beweglich sind.

Senkrecht: 1. Schnepfenstrauß, 2. Himmelsrichtung, 4. Stadt im Schweizer Kanton Wallis, 5. Augendeckel, 7. Gestalt bei Shakespeare, 9. ungarischer Komponist des 19. Jahrhunderts, 10. Auerochse, 11. Nebenfluß der Saale, 12. Zählmaß, 13. wirkungsvoller Einfall in Film oder Kabarett, 14. Riesenkröte.

Auflösung aus Nr. 27/77

Waagrecht: 1. Man, 3. Bube, 6. Esel, 8. Uri, 10. Kelim, 11. Erbse, 13. Arg, 14. Au, 15. Lek, 16. Nell, 17. Krim, 18. Eta. **Senkrecht:** 1. Metz, 2. Ast, 4. Brom, 5. Eis, 7. Liebe, 9. Aisen, 10. Kr, 11. Eger, 12. Tula, 13. Alk, 14. Alt.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schiller, Werkteil Diode, Gen. Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Koll. Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genn. Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, und Gen. Schiller, Fachdirektorat Kader und Bildung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)